

Lied für Bauernmädchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **7 (1794)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lied für Bauermädchen.

Unsre Pflicht ist Freude!
 Laßt uns fröhlich seyn;
 Reizet alle Welt zum Neide:
 Singet, Schwestern gros und klein!

Auf dem stillen Lande,
 O wie schön ist's doch!
 O was fehlt hier unserm Stande,
 Was, zum Stand der Unschuld, noch?

Leichte, schöne Sitten,
 Und ein Blumenstrauß;
 Sichre Thäler, kleine Hütten,
 Machen unser Glück aus.

Und am Alpenfeste,
 Dann ein froher Tanz;
 Und im Sommer kühle Weste!
 Und im May ein Weilchenfranz.

Mädchen in dem weichen
 Seidenen Gewand,
 Wünschten wir uns, euch zu gleichen!
 Wär es uns nicht eine Schand?

Kommt doch, dürft ihr's wagen
 Aus der Stadt zu gehn,
 Kommt einmal in Frühlingstagen,
 Unser liebes Land zu sehn!

Und die Morgenröthe,
 Und das Vieh im Thal,
 Hört des Hirten sanfte Flöte;
 Fühlt auch unser Glück einmal!

Prangt nicht mehr in Seiden!]
 Seyt nicht mehr dem Gold,
 Nur den Blümchen auf den Weyden,
 Und der schönen Unschuld, hold!

Macht, wie wir, auch Kränze
 Auf den Sonnenhut!
 Lernt auch ländlich frohe Tänze;
 Schmeckt auch, wie die Arbeit thut.

Schöner und gesünder
 Werdet ihr, uns gleich:
 Liebe, allerliebste Kinder!
 Kennt der junge Hirt dann euch.

Kommt nun, wann ihr wollet
 Immer glücklich seyn;
 Kommt zu uns, ihr alle sollet
 Freundlich eingeladen seyn!

Auflösung der letzten Scharade. Hausrath.

Neues Räthsel.

Fast alle Menschen mach ich reicher,
 Ich lehre sie geschäftig seyn.
 Ich fülle ihre Tänn' und Speicher,
 Und gebe ihnen Most und Wein.
 Dem Handelsmann steh ich zur Seite,
 Ich schreibe, rechne Tag und Nacht;
 Ich lohn dem Bau'r mit reicher Beute,
 Dem Städler helfe ich zur Pracht.
 Ich wandle hin in alle Zonen,
 Und schau, obs nichts zu schwachern ist;
 Das Fett von allen Nationen
 Zieh ich an mich durch Kunst und List.